



In Kabrousse lieferten die beiden Frauen das Gemüse bis ans Auto.

Foto: Marion Wehner

**Reiseerfahrungen:** „Humanitäres Buchprojekt“ möchte Menschen in Ruanda helfen

## Was zwei Weltenbummler im Corona-Lockdown machen

Eigentlich wollten die beiden Weltenbummler aus Herzogenrath, Marion Wehner und Jürgen Lauer, fremde Länder sehen, die Menschen und ihre Kulturen kennenlernen. Sie waren mit dem Lkw und ihrem Hund „Minouk“ unterwegs. Doch dann kam wegen der Coronakrise alles anders.

• HERZOGENRATH  
VON GÜNTHER SANDER

Im Jahr 2020, im Corona-Lockdown, landeten sie im Senegal. An Reisen war nicht mehr zu denken, und den beiden Abenteurern blieb viel, viel Zeit. Die wollten sie sinnvoll nutzen und hatten die Idee, ein „humanitäres Buchprojekt“ zur Förderung des Kleinunternehmertums in Ruanda aufzulegen. Das haben sie in die Tat umgesetzt: „Hilfe zur Selbsthilfe!“ Beim Besuch des GrenzEcho in Herzogenrath-Kohlscheid war viel über die Reise und das Projekt zu erfahren. „Wir hingen im Senegal fest“, sagt Marion Wehner, ehe sie dann gezielt auf das Buch zu sprechen kommt. „Ich wollte nie ein Buch schreiben“, lacht sie. Und dennoch ist es passiert. Was sie in ihren Händen hält, sei ein „Buch ohne Ende.“ Es ist im Eigenverlag erschienen und trägt den vielversprechenden Titel: „Die Welt erfahren – Zwei im Lkw mit Hund.“ Der Inhalt besteht nicht nur aus Worten, 328 Seiten halten rund 700 brillante Fotos jede Menge Abenteuer, Erlebnisse und Spannung pur bereit.

„So ein Erstlingswerk macht in der Tat schon stolz.“

„Es ist kein Krimi, in dem man von der ersten bis zur letzten Seite rätselft, wer denn nun der Mörder ist“, so die beiden Autoren. Auch kein Liebesroman, bei dem man sich das Happy End herbeisehnt. Es

ist einfach etwas Besonders, das beim Hinschauen bereits Lust zum Weitermachen aufkommen lässt.

Was ist das für ein Gefühl, wenn man zum ersten Mal sein eigenes Werk in Händen hält? „Ja, so ein Erstlingswerk macht in der Tat schon stolz“, antwortet Marion Wehner. Schon das Schreiben der Texte, das Aussuchen und die Bearbeitung der Fotos, das Korrekturlesen, die Erstellung eines Layouts – all das fühlt sich gut an. „Aber es sind auch Selbstzweifel dabei“, bekannte sie. Von der Idee bis zur Herausgabe sei dann alles erstaunlich rasch über die Bühne gegangen. Möglich gemacht habe das die Produktion im Eigenverlag. 120 Exemplare von 800 seien bereits über die Ladentische gegangen. Das stimme optimistisch.

Dann sprach Marion Wehner von einem „großen Moment.“ Sie traute ihren Augen nicht, denn in einer Buchhandlung in Herzogenrath „lag unser

Werk“ neben einem bekannten Buch des bekannten Südtiroler Extrembergsteigers Reinhold Messner. Das Besondere: Es handelt sich um ein „humanitäres Buchprojekt“ für einen guten Zweck, um in Ruanda einen Beitrag zur Linderung der Not unter den Menschen leisten zu können.

### Mit Händen und Füßen, dann mal Englisch, und ein Brocken Französisch kamen zum Einsatz.

Jürgen Lauer erinnert an die lange Zeit des Lebens im Lkw, auf zehn Quadratmetern. „Ein wenig eng für drei Bewohner, aber es reicht durchaus, denn einen Großteil verbringt man ja bekanntlich draußen“, sagt er. Natürlich gab es auch ab und an mal „kleine Mücken mit der Karre“, die ganz schön genervt haben, bis das Gefährt wieder flott gemacht war und weiter rollen konnte. Ja, und

die Sprache? Mit Händen und Füßen, dann mal Englisch, und ein Brocken Französisch kamen zum Einsatz. Ein wenig beschwerlich, aber es hat gereicht. Die Menschen hätten sich zuvorkommend und hilfsbereit gezeigt, obwohl sie selber eine Menge an Problemen hätten.

Was die „Globetrotter“ erlebt haben, ist in der Tat einmalig. In Lac Rose war für viele Wochen ihr Stellplatz im Lockdown, dort lernten sie auch, in einer einfachen Hütte ohne Strom zu leben. Und es gab viel Sehenswertes: Die Salzgewinnung bei Dakar, sie machten Bekanntschaft mit den Dorfbewohnern an der Grenze zu Guinea Bissau. In Kabrousse lieferte man ihnen Gemüse für ihren „Speiseplan“, Verwunderung gab es beim Anblick eines Baobab (Baumgiganten in Afrika). Eine Riesenantilope „Lord Derby Eland“, eine der letzten ihrer Art, kam ihnen vor die Kamera und war ein Erlebnis. Gut aufgehoben fühlten die beiden sich dann schließlich auch im Haus und Hof des evangelischen Pfarrers in Etiolo, Land der alten Ethnien. „Sie sehen, unser Buch ist voll gespickt mit herrlichen Fotos, zahlreichen spannenden Begegnungen und Erlebnissen der vielseitigen Art.“

Mit dem Erlös aus dem Buchverkauf sollen junge Erwachsene in Ostafrika (Ruanda) auf ihrem Weg in die unternehmerische Selbstständigkeit unterstützt werden. Begleiter in Deutschland sowie vor Ort ist der Ökumenische Welt-Kreis Ruhla, der auch die Patenkindern Patrick und Divine betreut. Wenn die Auslagen gedeckt sind, so die beiden Autoren, werde der Gewinn an diese Einrichtung gespendet. Und die Abenteuer im Lkw mit Hund „Minouk“ werden wie schon im Senegal fortgesetzt. Im Februar bereits steht Spanien auf dem Reiseprogramm, und im Sommer geht es nach Namibia. Von Corona sind beide bisher verschont geblieben. Aber mit dem Reise-Virus sind beide infiziert.



Marion Wehner und Jürgen Lauer dokumentierten Afrika in Wort und Bild.  
Foto: Günther Sander

## Corona: NRW diskutiert über Öffnungen Mahner gegen Treiber

### • DÜSSELDORF/NRW

Die nordrhein-westfälischen Regierungspartner CDU und FDP kämpfen in der Diskussion um den Abbau von Corona-Schutzauflagen um ihre unterschiedlichen Positionen. NRW-Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann (CDU) sprach sich am Mittwoch im „Frühstart“ der Fernsehsender RTL/ntv dafür aus, den für Mitte Februar prognostizierten Höhepunkt der Omikron-Welle zunächst abzuwarten. Der Moment sei erst dann erreicht, wenn der Trend bei der seit Wochen ansteigenden Neuinfektionsrate endlich wieder zurückgehe. „Diese hellseherischen Fähigkeiten, zu sagen, dann und dann können wir lockern, die habe ich nicht“, sagte Laumann. Daher bleibe er mit Öffnungsvorhersagen sehr vorsichtig. Zu der für den 16. Februar geplanten nächsten Bund-Länder-Runde zur Coronakrise sagte der CDU-Politiker: „Ich glaube, dass die Politik sich einen großen Gefallen tut, wenn wir nicht in jedem Bundesland große Einzelwege gehen, sondern möglichst viel gleich gestalten.“

Der Liberale appellierte an die Ministerpräsidenten und die Bundesregierung, bei ihrer anstehenden Konferenz keine falschen Signale in die Bevölkerung zu senden. Dies habe Baden-Württembergs Ministerpräsident Winfried Kretschmann (Grüne) mit seiner Äußerung getan, dass er mindestens bis Mitte April keine Chance für das Ende von Corona-Beschränkungen sehe. (dpa/sc)

2000704101/LF-6

**aix-Phila**  
BRIEFMARKEN GMBH  
AUCTION HAUS

**Briefmarken & Münzen**

Ankauf Verkauf Versteigerungen

lothringer str. 13 • D-52062 aachen  
tel. 00-49-241/3 39 95  
fax 00-49-241/3 39 97  
www.aixphila.de  
info@aixphila.de

### KURZ NOTIERT

#### Schweigeminute für getötete deutsche Polizisten

Nach den tödlichen Schüssen auf zwei junge Polizisten in Deutschland ist im Bundesland Rheinland-Pfalz eine Schweigeminute geben“, sagte ein Sprecher des Polizeipräsidiums in Kaiserslautern am Mittwoch. Ob es darüber hinaus zu einem anderen Zeitpunkt auch eine öffentliche Gedenkveranstaltung gebe werde, sei derzeit offen. In der protestantischen Stadtkirche in Kusel findet heute um 19 Uhr eine ökumenische Gedenkeier für die beiden Polizisten statt.

„Wir als Kirche haben gemerkt, dass es ein großes Bedürfnis innerhalb der Bevölkerung gibt, der Trauer Ausdruck zu verleihen“, sagte Dekan Lars Stetzenbach. Seit Dienstag sind zwei Tatverdächtige wegen Verdachts auf gemeinschaftlichen Mord und Wilderei in Untersuchungshaft. Die 32 und 38 Jahre alten Saarländer sollen am frühen Montagmorgen bei einer Verkehrskontrolle im Kreis Kusel - im Südwesten von Rheinland-Pfalz und an der Grenze zum Saarland - eine 24 Jahre alte Polizeianwärterin und einen 29 Jahren alten Oberkommissar erschossen haben. Die Er

mittler vermuten, dass die Männer Wilderei vertuschen wollten. Der Kofferraum ihres Kastenwagens war demnach voller toter Tiere.

#### Sternsinger-Aktion endet in Nordrhein-Westfalen

Am Mittwoch ging die Hilfsaktion der Sternsinger in Nordrhein-Westfalen zu Ende. Seit dem Ende der Weihnachtszeit hatten Kinder und Erwachsene Geld für den guten Zweck gesammelt. „Das Sternsingern lief jetzt schon zum zweiten Mal unter Corona-Bedingungen ab“, sagte ein Sprecher des KindermissonsWerks „Die Sternsinger“ in Aachen. „Aber auch dieses Mal haben die Sternsinger und die Gemeinden wieder ein tolles Engagement vor Ort und ganz viel Kreativität gezeigt.“ Als Alternative zum Segen an der Haustür konnten die Menschen die Sternsinger auch an öffentlichen Plätzen besuchen, wie in Fußgängerzonen oder auf Wochenmärkten. „Und wir hatten Drive-Ins“, berichtet der Sprecher. „Die Autofahrer haben an den Stationen angehalten und konnten sich ihren Segen im Wagen abholen.“ In Bezirken mit hohen Corona-Inzidenzen seien Segenspäckchen kontaktlos in die Briefkästen geworfen worden - mit Sprüchen, Aufklebern und Spendentüten. (dpa/sc)